



Tätigkeits- bericht 2024



Kompetenz in Zahlen

99.952 Fans auf Facebook
7.042.509 Kontakten eröffnen eine Gesamtreichweite von 1,5 Milliarden

Social Media

2 Vienna Science Days
4 Kommunal-Updates

5 Ausschüsse ermittelt für den ANK in den Dialog

152 Berichte über Politik, Investitionen und Gesellschaft

Reporting und Wissensmanagement

ebook
Reichweite von

2.575 Follower*innen
auf X (vormals Twitter)
haben

19.469
Tweets gelesen

17.014 Follower*innen auf
Instagram
und eine Reichweite von

3.722.450

1.600
Beschreibungen

in die Internationalen Büros der Stadt Wien
Ö (Auftragsnehmerkataster Österreich)
Logistiken und -ländern

89 Recherchen

67 Infoanfragen

1.866 City News

Management

bildeten die Berichterstattung
über aktuelle Geschehnisse

64.727 neue Besuche

auf der Website
der Internationalen Büros

+59 %
im Vergleich
zum Jahr 2023

7.173 Downloads

(Tätigkeitsberichte, Wien-Fotos,
Pressemeldungen über Wien etc.)

**2 Minuten
9 Sekunden**

durchschnittliche Zeit
auf der Website

**Dialogstädte
informieren
sich über Wien**

Inhalt

Internationale Medien prägen positives Wien-Bild	2
Vorwort Michael Ludwig	3
Wien ist verbindendes Element im Städtenetzwerk	4–5
Zielgerichtete Vernetzung	6
Synergien schaffen Mehrwert	7

Highlights 2024

Wien und Ljubljana setzen Fokus auf mehr Lebensqualität	10
Deutsche Journalist*innen erkunden Wiener Radwege	10
Wien holt sich innovative Renaturierungsideen	11
Erfolgreicher Klimaschutz made in Vienna	12
Partnerstädte denken Sicherheit international	13
Vienna Science Days vernetzen Wissenschaft und Verwaltung	14
EU-Förderzusage für Projekt der Wiener Linien	15
Wien moderiert Wissenstransfer	16

Leuchtturmprojekte 2024

Wien ist Vorbild für nachhaltige Stadtentwicklung	17–19
Digitale Newsplattform verbindet Partnerstädte	20
Wien ist für Sarajevo wichtiges Vorbild	21
CEE-Kooperation festigt Start-up-Standort Wien	22–23
Wien ist Europas Start-up-Hauptstadt	24–25
Städtedialog erhöht Wiens internationale Sichtbarkeit	26–27

Auf einen Blick

Zahlen und Fakten	28
-----------------------------	----

Ausgangsbasis:

2.736

Presseaussendungen

41

Delegationen

64 Medien-
anfragen

29

Veranstaltungen

Medienresonanz:

3.770

(Stichtag 13.03.2025)

Clippings

davon:

3.637 Online

119

Print

10_{TV}

4 Radio

**Internationale Medien
prägen positives Wien-Bild**



Michael Ludwig

Bürgermeister der Stadt Wien

In einer Welt, in der morgen oft nicht mehr gilt, was gestern war, sind stabile Partnerschaften von unschätzbarem Wert. Im Rahmen der Internationalen Büros der Stadt Wien existiert ein solches stabiles Städtenetzwerk seit Jahrzehnten. Zudem sind in Zeiten von Fake News zuverlässige Informationen von großer Wichtigkeit für die Planungen jeder Stadtverwaltung. Von den Mitarbeitenden der Internationalen Büros erhalten wir belastbare Informationen zu allen Themen, die für die Wiener Stadtverwaltung relevant sind, direkt aus erster Hand. So gab es im vergangenen Jahr zahlreiche Berichte zur politischen Lage sowie Recherchen zu aktuellen Themen.

In einer Zeit mit begrenzten Ressourcen und Budgets ist es zudem entscheidend, sich untereinander auszutauschen, um unnötige Bürokratie einzusparen. Auch dafür bieten die Internationalen Büros die passenden Plattformen. Bei den Vienna Science Days in Prag und Berlin sowie der European Cities Conference trafen 2024 Expert*innen aus der Wiener Stadtverwaltung sowie Wiener Wissenschaftler*innen mit ihren Gegenübern aus den anderen Städten zusammen und diskutierten die Sicherheit von Großveranstaltungen, Elektromobilität, die Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und Stadtverwaltungen, die Weiterverwendung von Abwasser und Abfall, Dekarbonisierung und Tiefe Geothermie. Workshops zu unterschiedlichen urbanen Herausforderungen sorgen das ganze Jahr über für einen lebendigen Austausch von Ideen und Best-Practice-Beispielen.

Auch in wirtschaftlicher Hinsicht profitieren die Wienerinnen und Wiener vom Städtenetzwerk. Die Wirtschaftsagentur Wien nützt die Infrastruktur der Internationalen Büros in den Ländern des CEE-Raums, um Unternehmen, die sich in Wien ansiedeln oder hier gründen wollen, schnell, zuverlässig und persönlich zu betreuen. Bei der Bewerbung um EU-Projekte arbeitet die Wiener Stadtverwaltung eng mit den Städten aus dem Netzwerk der Internationalen Büros zusammen. Die Maßnahmen der Stadt Wien bei der Energiewende, wissenschaftliche Innovationen, erfolgreiche Projekte oder auch das Start-up Festival ViennaUP werden an Medien aus den Städten der Internationalen Büros kommuniziert, die ihren Leser*innen darüber berichten. Mit all diesen Leistungen werden die Stadt Wien, Wiener Innovationen und der Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Wien sowohl einem breiten internationalen Publikum als auch ausgewählten Entscheidungstragenden aus Politik und Wirtschaft präsentiert. Damit erhält Wien große Aufmerksamkeit. Auch für das nächste Jahr sind zahlreiche Veranstaltungen und Projekte in und gemeinsam mit den Partnerstädten der Internationalen Büros geplant, um unser Netzwerk weiter zu stärken, Wien international zu positionieren und voneinander und miteinander zu lernen, um den Bürger*innen nachhaltig die beste Lebensqualität bieten zu können.

Michael Ludwig
Bürgermeister der Stadt Wien



Foto: © Stadt Wien, David Bohmann

Wien ist verbindendes Element im Städtenetzwerk

Im Gespräch mit Magistratsdirektor Dietmar Griebler

Die Stadt Wien ist in vielerlei Hinsicht ein Vorbild für andere Metropolen. Als Magistratsdirektor sind Sie federführend für eine effiziente und nachhaltig orientierte Stadtverwaltung verantwortlich. Was sind dabei die größten Herausforderungen?

Die Verwaltung der Stadt Wien hat ihre Effizienz in den vergangenen Jahrzehnten nachhaltig optimiert und ihre Kompetenz bei der Bewältigung verschiedener Herausforderungen und Krisen vielfach unter Beweis gestellt. Zu den wichtigsten Zukunftsthemen zählen unter anderem das Bevölkerungswachstum und der damit einhergehende Wohnraumbedarf, der Klimawandel, die urbane Lebensqualität sowie öffentliche Infra-

struktur und Verkehr. Wien hat im Jahr 2023 die Zwei-Millionen-Einwohner-Marke überschritten und zählt heute zu den größten Städten der Europäischen Union. Für die Zukunft braucht es daher innovative Strategien, um den urbanen Raum klimafit zu gestalten und die Lebensqualität der Bewohner*innen langfristig zu sichern. Auch die Themen Barrierefreiheit, Chancengerechtigkeit und Integration erfordern von der Stadtverwaltung tragfähige Lösungsansätze.

Die Internationalen Büros unterstützen die Stadt Wien seit vielen Jahren mit zielgerichteten Kommunikationsleistungen in den Dialogstädten. Das ist in dieser Form einzigartig in Europa. Was ist das Besondere daran?

Europäische Städte können sehr viel voneinander lernen und Wien versteht sich in diesem Kontext als verbindendes Element. Die Internationalen Büros arbeiten im Auftrag der Stadt Wien und organisieren in ihrem Städtenetzwerk seit vielen Jahren einen wertvollen, grenzüberschreitenden Wissenstransfer – auch auf Ebene der Magistratsdirektionen. So diskutieren wir mit unseren Dialogstädten regelmäßig Fragen der Kommunalpolitik und teilen mit ihnen nicht nur unser Know-how, sondern treten mit ihnen in einen zielgerichteten Dialog, um gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten und unsere Zukunft aktiv zu gestalten.

Wir leben in einer zunehmend digitalisierten Welt. Weshalb ist ein persönlicher Informationsaustausch für die Stadt Wien ein wichtiger Erfolgsfaktor?

Aufgrund ihrer geografischen Lage hat die Stadt Wien schon immer großen Wert auf gute internationale Beziehungen gelegt – sowohl auf diplomatischer als auch auf persönlicher Ebene. Auch machen viele Herausforderungen trotz Digitalisierung nicht an den Landesgrenzen halt,

Zur Person

Dietmar Griebler ist Jurist und seit 1. Juli 2022 Magistratsdirektor und Landesamtsdirektor der Stadt Wien. Der gebürtige Wiener begann seine Tätigkeit bei der Stadt Wien nach dem Gerichtsjahr 1994 im MBA 10. 2006 übernahm er die Leitung der Präsidialabteilung des Bürgermeisters und 2008 zusätzlich die Funktion des Bereichsleiters für Dezentralisierung der Verwaltung der Stadt Wien. Von 2013 bis 2022 leitete Dietmar Griebler die MA 5 – Finanzwesen, ab Juni 2013 auch als Finanzdirektor der Stadt Wien.

sondern betreffen zumindest eine ganze Region. Das erfordert grenzüberschreitende Kooperationsbereitschaft, umfassendes Know-how und eine innovative Herangehensweise. Als Metropole im Herzen Europas profitiert Wien langfristig von stabilen und guten Beziehungen zu den Dialogstädten im Netzwerk der Internationalen Büros.

Welcher Mehrwert entsteht daraus für den Wirtschaftsstandort Wien?

Die zielgerichtete Kommunikationsarbeit der Internationalen Büros positioniert Wien als innovative Weltstadt, die bei zukunftsrelevanten Themen mit Kompetenz und visionären Ideen vorangeht. Mit den Vienna Science Days, der European Cities Conference oder den Städteworkshops haben die Internationalen Büros der Stadt Wien eine perfekte Plattform geschaffen, um Wiener Best-Practice-Beispiele auch im Ausland zu präsentieren. Gleichzeitig gelangen Insiderinformationen zu Politik und Wirtschaft sowie zu aktuellen Ereignissen in Form von Berichten und fundierten Recherchen schnell und auf direktem Weg zur Wiener Stadtverwaltung. Gemeinsam mit anderen Institutionen der Stadt Wien betreiben die Internationalen Büros zudem ein offensives Standortmarketing.

Was waren die Highlights der Zusammenarbeit im Jahr 2024?

Der Dialog mit unseren Partnerstädten wurde 2024 weiter intensiviert. So konnten wir uns mithilfe der Internationalen Büros Anfang März mit hochrangigen Prager Führungskräften austauschen. Unsere Prager Amtskolleg*innen führten uns dabei auch durch das Stadtparlament und den historischen Sitz der Stadtverwaltung im Altstädter Rathaus. Ende März vertieften wir unsere Gespräche beim gemeinsamen Treffen mit den Magistratsdirektor*innen aus Bratislava, Ljubljana und Budapest



Foto: © Stadt Bratislava

in der slowakischen Hauptstadt. Das regelmäßige Zusammentreffen ist Teil eines langjährigen Austauschs über die aktuellen Strategien und Herausforderungen in den Hauptstädten Mitteleuropas. Am 19. November durfte ich dann auch noch den Brünner Magistratsdirektor Oliver Pospíšil in Wien begrüßen.

Welche Themen standen bei diesen Treffen im Fokus?

Mit unseren Prager Kolleg*innen haben wir uns über aktuelle Investitionsprojekte und urbane Nachhaltigkeit ausgetauscht. Darüber hinaus wurden mehrere bilaterale Projekte fixiert, die die Internationalen Büros der Stadt Wien umsetzen werden – darunter ein Mobilitätsworkshop sowie die Vienna Science Days in Prag. Das Treffen der Magistratsdirektor*innen in Bratislava stand ganz im Zeichen der Mobilität. In den vergangenen Jahren ging es unter anderem bereits um Energiewende, Stadtentwicklung, Parkraumpolitik, Entwicklung von Brachflächen, Bürger*innenbeteiligung und leistbares Wohnen. Für den Besuch aus Brunn war das Wiener Bau-recht von besonderem Interesse, da im Gemeinderat demnächst ein neuer Bauplan beschlossen werden soll. Besprochen wurde auch die Sicherheitslage in den Städten. In

Brunn wurde zuletzt ein Anschlag vereitelt.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Wir bleiben im Gespräch und werden mit unseren Partnerstädten auch weiterhin einen zielgerichteten Dialog führen. Mit Unterstützung der Internationalen Büros wird es 2025 wieder ein großes Magistratsdirektor*innen-Treffen in Amsterdam und ein kleines in Prag geben. Parallel dazu findet ein bilateraler Austausch mit den Kolleg*innen aus dem Städtenetzwerk statt – so bin ich am 1. April 2025 bei Magistratsdirektor Oliver Pospíšil in Brunn zu Besuch.



Foto: © Stadt Wien/David Bohmann

MD Dietmar Griebler
Magistratsdirektor und
Landesamtsdirektor der Stadt Wien

Zielgerichtete Vernetzung

2024 fanden Veranstaltungen und Delegationen zu folgenden Fachthemen statt:

26.2.–1.3., Ljubljana	Stadträtin Ulli Sima besucht Ljubljana
5.–6.3., Prag	Treffen MD Griebler mit Prager Amtskolleg*innen
21.–22.3., Bratislava	5er Magistratsdirektor*innen-Treffen
13.4., Berlin	Kulturbrunch mit Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler
1.–4.7., Berlin	Fachexkursion Stadtrat Czernohorszky zum Thema Renaturierung
30.–31.10., Prag	Parkraumüberwachung mit Kamerafahrzeugen
12.–14.11., Sarajevo	Teilnahme von Wien Energie am Round Table zu Wasserstoff
21.2., Wien	Zagreber Fahrraddelegation
10.–12.3., Wien	Bürgermeister*innen aus Großpolen informieren sich über Abfallwirtschaft
15.4., Wien	Fachdelegation aus Bratislava zum Thema Mobilität
20.–21.6., Wien	13. EUSDR Annual Forum 2024 – Mayor's Talk
24.–26.6., Wien	Delegation aus Sarajevo
1.–3.10., Wien	Besuch des Belgrader Bezirks Vračar zum Thema Barrierefreiheit
30.10., Wien	Zagreber Gemeinderat zum Thema Müllverbrennung
19.11., Wien	Besuch Brünner Magistratsdirektor beim Wiener Magistratsdirektor
13.12., Wien	Politikerdelegation Senatorin Cansel Kiziltepe
22.3., Online	3er-Austausch Wien, Budapest, Prag zum Thema E-Scooter
15.–16.5., Prag	Vienna Science Days
3.–5.6., Wien	Medien beim Smart City SuMMit 24 im Rahmen der ViennaUP
4.9., Wien	Übergabe Feuerwehrautos BGM Michael Ludwig an Sarajevo
6.11., Ljubljana	Veranstaltungsreihe sozialer Wohnbau in Ljubljana + Städteworkshop
27.–28.11., Berlin	Vienna Science Days
20.–21.6., Wien	European Cities Conference – Großveranstaltungen vernetzt denken
10.–12.9., Wien	Mediendelegation zur Wiener Radwegeausbauoffensive
16.–18.10., Wien	Mediendelegation zum Themenschwerpunkt Energiewende

Fach- u. Politiker*innendelegationen outgoing
Fach- u. Politiker*innendelegationen incoming
sonst. Veranstaltungen
Veranstaltungen in Wien

Synergien schaffen Mehrwert

Im Gespräch mit Oliver Stribl,
Geschäftsführer der Wien Holding GmbH

Herr Stribl, als Geschäftsführer des Wien Holding-Konzerns, welche Bedeutung haben die Internationalen Büros der Stadt Wien aus Ihrer Sicht?

Die Internationalen Büros der Stadt Wien spielen für die Stadt Wien und all ihre Stakeholder*innen eine unersetzbare Rolle in Hinblick auf den internationalen Austausch. Sie erhalten und koordinieren ein Städtetzwerk, das für Wien in vielerlei Hinsicht wichtig ist – sei es mit Blick auf Informationsaustausch, vor allem in grenzüberschreitenden Krisensituationen, Fachaustausch zu zukunftsgerichteten Projekten auf städtischer Ebene oder die Mitgestaltung des politischen Austausches. Auch innerhalb des Wien Holding-Konzerns nehmen die Internationalen Büros gerne eine Vorreiterrolle ein – sei es in Hinblick auf die Einbindung der Mitarbeiter*innen in Form einer internen Innovationsstabstelle oder als eine der ersten Wien Holding-Töchter, die eine Gemeinwohlbilanzierung erstellen.

Welche konkreten Projekte oder Initiativen werden von den Internationalen Büros

unterstützt, um Wien im Ausland zu positionieren?

Die Internationalen Büros organisieren und koordinieren Projekte auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Projektformaten und genau das macht die erfolgreiche Arbeit aus. Von besonderer Bedeutung sind hier beispielsweise die Großveranstaltungen, die sowohl in Wien (European Cities Conferences) als auch im Städtetzwerk (Vienna Science Days) organisiert werden und exklusive Plattformen für die nachhaltige Vernetzung und gemeinsame Findung von Problemlösungen bieten. Aber auch die professionelle Koordination und Betreuung von Fach-, Medien- und politischen Delegationen, sei es in den Städten des Netzwerks oder direkt in Wien, sind für die Stadt Wien und ihre Stakeholder*innen in dieser Form nicht mehr wegzudenken.

Wie sehen Sie die Zusammenarbeit zwischen den Internationalen Büros und der Wiener Wirtschaft? Gibt es Synergien und konkrete Projekte, die sich daraus ergeben?

Die Zusammenarbeit zwischen den Internationalen Büros und der Wiener Wirtschaft ist ein wesentlicher und wachsender Erfolgsfaktor. Unsere Büros ermöglichen den direkten Kontakt zwischen der Wiener Wirtschaft und internationalen Märkten, speziell im Raum Süd- und Südosteuropa. Gemeinsam mit der Wirtschaftsagentur Wien erwirken die Kolleg*innen einen messbaren Mehrwert für den Wirtschaftsstandort Wien. Das reicht von der Markterschließung über die Akquise von ansiedlungsinteressierten Unternehmen bis hin zum strategischen Ausbau der internationalen Aktivitäten der Stadt Wien in wirtschaftlichen Belangen. Auch hier profitieren wir als Stadt Wien vor allem vom direkten Austausch und den hervorragenden Netzwerken unserer Kolleg*innen in den Büros vor Ort, die die jeweils aktuellen Themenschwerpunkte der Stadt Wien ohne Umweg in die Städte bringen können.

Welche Rolle werden die Internationalen Büros der Stadt Wien in Zukunft spielen? Welche Entwicklungen erwarten Sie in den kommenden Jahren?

In den kommenden Jahren wird die Rolle der Internationalen Büros weiter wachsen, insbesondere in Hinblick auf Themen wie Digitalisierung, Einsatz von Künstlicher Intelligenz und die verstärkte internationale Vernetzung. Wir erwarten außerdem, dass sich die Themen Nachhaltigkeit und grüne Technologie (Stichwort Klimaneutrale Städte) zu Schwerpunkten entwickeln, da diese auch global immer wichtiger werden. Wien will sich weiterhin als Vorreiterin in diesen Bereichen positionieren und durch unsere Internationalen Büros die Zusammenarbeit innerhalb des Städtetzwerks fördern. Auch die Stärkung der kulturellen Beziehungen und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der Wissenschaft und Wirtschaft wird eine zunehmend wichtige Rolle spielen.





Wien festigt Position als Metropole der Zukunft

Die Internationalen Büros schärfen das Profil der Stadt Wien als nachhaltige Smart City und etablieren sie als wertvolle Kommunikatorin im europäischen Städtedialog.

Wien ist verbindendes Element im Städtenetzwerk
Mehr dazu auf Seite 8–9

Wien und Ljubljana setzen Fokus auf mehr Lebensqualität
Mehr dazu auf Seite 10

Deutsche Journalist*innen erkunden Wiener Radwege
Mehr dazu auf Seite 10

Wien holt sich innovative Renaturierungsideen
Mehr dazu auf Seite 11

Erfolgreicher Klimaschutz made in Vienna
Mehr dazu auf Seite 12

Partnerstädte denken Sicherheit international
Mehr dazu auf Seite 13

Vienna Science Days vernetzen Wissenschaft und Verwaltung
Mehr dazu auf Seite 14

EU-Förderzusage für Projekt der Wiener Linien
Mehr dazu auf Seite 15

Wien moderiert Wissenstransfer
Mehr dazu auf Seite 16

Wien und Ljubljana setzen Fokus auf mehr Lebensqualität

Grenzüberschreitender Wissensaustausch zu nachhaltiger Stadtentwicklung

Wien und Ljubljana legen großen Wert auf Projekte, die die Lebensqualität ihrer Bewohner*innen steigern und für eine nachhaltige Zukunft sorgen.

Ende Februar 2024 organisierten die Internationalen Büros den Besuch einer Wiener Fachdelegation mit Stadträtin Ulli Sima in Ljubljana. Auf dem 3-tägigen Programm standen nachhaltige Mobilität, Parkraummanagement und bewohner*innenfreundliche Stadtentwicklung. Am ersten Tag lud Bürgermeister Zoran Janković zu einem Empfang im Rathaus ein. An Tag zwei lag der Fokus auf der autofreien Innenstadt, die in Ljubljana 2007 eingeführt wurde. Der dritte Tag stand im Zeichen von Mobilität, Parkraumüberwachung und Baumschutz. So wurden die neue Mobilitäts-App Urbana und die Fahrradstadt Ljubljana vorgestellt: Ljubljana verfügt über 600 Kilometer Radwege und mehr als 800 städtische Leihfahrräder. Der von den Internationalen Büros der Stadt Wien

organisierte Know-how-Transfer ist für beide Städte von großer Bedeutung. Die Expert*innen aus Ljubljana betonten, dass sie oft nach Best Practices in Wien suchen.



© Nik Rovani

Deutsche Journalist*innen erkunden Wiener Radwege

Stadt Wien präsentiert sich als Fahrradhauptstadt

Der deutsche Journalist und Influencer Ingvar Perowanowitsch wurde im Juli von der Stadt Wien eingeladen, das Wiener Radwegeausbauprogramm genauer unter die Lupe zu nehmen.

Perowanowitsch, der unter anderem für die taz über Mobilität und Klimawandel schreibt, sprach mit Expert*innen der Mobilitätsagentur und Ulli Sima, der amtsführenden Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität. Die Internationalen Büros der Stadt Wien begleiteten den Besuch aus Deutschland. Im September lud Stadträtin Sima mit Unterstützung der Internationalen Büros drei weitere Medienvertreter*innen aus Deutschland zur Radtour in Wien ein.



© WH International Services Karin Krisper

Wien holt sich innovative Renaturierungsideen

Als Klimavorreiterin verfolgt Wien ähnliche Strategien wie Berlin

Während Berlin bereits zwei ehemalige Bahnstreckenareale renaturiert hat, steht in Wien mit dem ehemaligen Verschiebebahnhof Breitenlee erstmals ein derartiges Projekt auf der Agenda.

Wien ist Vorreiterin beim Thema Renaturierung und hat bereits zahlreiche Projekte zur Förderung von Biodiversität umgesetzt. Ein aktuelles Vorhaben ist die Renaturierung und der Schutz von 90 Hektar ökologisch wertvoller Flächen im ehemaligen Verschiebebahnhof Breitenlee. In Berlin gibt es solche Projekte bereits. Aus diesem Anlass reiste Wiens Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky Anfang Juli 2024 gemeinsam mit Expert*innen nach Berlin, um sich Ideen und Anregungen zu holen.

Renaturierung im Dialog

Ähnlich wie im Berliner Natur Park Schöneberger Südgelände soll es auch in Breitenlee öffentlich zugängliche Flächen und Wege geben. Auf Plattformen können Besucher*innen des Schöneberger Südgeländes beobachten, wie die Natur in nur wenigen Jahrzehnten wieder die Oberhand gewinnt.

Auch der Park am Gleisdreieck wurde besichtigt, der auf Betreiben lokaler Bürger*innen-Initiativen entstanden ist. Besonders interessierte sich der Besuch aus Wien für die Gestaltung der Erholungsflächen. Überall im Park sind heute noch Überreste der Bahnvergangenheit wie alte Gleise und Signalanlagen zu finden. An den Planungen waren Anwohner*innen in einem intensiven Dialogprozess beteiligt. Und seit 2014 begleitet ein gewählter Nutzer*innenbeirat die kontinuierliche Weiterentwicklung des Parks.

Klimamusterstadt Wien

Neben dem aktuellen Vorhaben in Breitenlee hat Wien bereits zahlreiche Renaturierungsprojekte umgesetzt. Dazu gehören beispielsweise die Renaturierung des Liesingbaches und die Umstellung der Forstwirtschaft auf Dauerwaldbewirtschaftung. 2022 hat Wien zudem das Projekt Wiener Wäldchen gestartet. Die mittlerweile fünf Wiener Wäldchen tragen zur Verbesserung der städtischen Biodiversität bei und senken durch Verdunstungskühlung die Temperatur der direkten Umgebung.



© Tristan Unkelbach



© Tristan Unkelbach



© Adrian Aranyos

Studienreise nach Berlin

Am 1. Juli 2024 reiste Wiens Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky gemeinsam mit Expert*innen nach Berlin, um sich vor Ort erfolgreiche Renaturierungsprojekte anzusehen.

Erfolgreicher Klimaschutz made in Vienna

Innovative Lösungen helfen der Stadt Wien bei der CO₂-Reduktion

Mit organisatorischer Unterstützung der Internationalen Büros kamen von 16. bis 18. Oktober 2024 zehn renommierte Tageszeitungen und Fachmedien aus dem Städtenetzwerk nach Wien. Auf dem Programm standen Wiener Leuchtturmprojekte der Energiewende sowie ein Gespräch mit Stadtrat Jürgen Czernohorszky.

Bei strahlendem Sonnenschein startete die Delegation mit der Besichtigung der Photovoltaikanlagen auf dem Dach des Wiener Rathauses. 572 Module mit jeweils 0,410 kWp sorgen dafür, dass jährlich rund 130 Tonnen CO₂ eingespart werden können. Da das Wiener Rathaus denkmalgeschützt ist, ist die Photovoltaikanlage am Dach nur aus der Vogelperspektive sichtbar. Dadurch bleibt der Denkmalschutz erhalten.

Bei der anschließenden Präsentation des Wiener Klimateams interessierten sich die Medienvertreter*innen besonders für die Möglichkeiten der Beteiligung und Kooperation, mit denen die Wiener*innen ihr Lebensumfeld klimafreundlich mitgestalten und ihre Ideen zusammen mit Politik und Verwaltung umsetzen können.

Stadtrat Jürgen Czernohorszky stellte das ambitionierte Gesamtkonzept der Wiener Energiewende vor.

Er beantwortete zahlreiche Fragen zu den vielfältigen Maßnahmen – von Gebäudesanierung, über den Ausbau erneuerbarer Energie bis hin zu klimafreundlicher urbaner Mobilität, mit denen die Stadt Wien den Treibhausgasausstoß nachhaltig reduzieren und die Wienerinnen und Wiener vor den Folgen des Klimawandels schützen will.

Beim Besuch der ebswien Hauptkläranlage wurde den Medienvertreter*innen ein innovatives Projekt zur Gewinnung sauberer Energie vorgestellt. Mit E_OS (Energie-Optimierung Schlammbehandlung) erzeugt ebswien seit 2020 die für die Abwasserreinigung benötigte Energie aus Klärgas zu mehr als 100 Prozent selbst. Dabei spart die Anlage jährlich 40.000 Tonnen CO₂ ein. In der Geiselbergstraße 38 wurde eines der Vorzeigeprojekte der Initiative 100 Projekte Raus aus Gas besichtigt. Im Rahmen einer umfassenden Sanierung wurde das Gebäude auf Luftwärmepumpen umgestellt, die nun 39 Wohnungen mit erneuerbarer Heizwärme versorgen.

Die umfassende Präsentation der Klima- und Innovationsagentur zu ihren individuellen Beratungsangeboten beim Umstieg auf erneuerbare Energie bildete am 18. Oktober den Abschluss der mehrtägigen Delegation.

KlimaFahrplan 2040

Der Wiener KlimaFahrplan führt das bestehende Wissen zusammen und leitet einen Lösungsweg bis 2040 ab. Als internationale Metropole übernimmt Wien eine Schlüsselrolle in puncto Klimaschutz. Der Fokus liegt dabei auf den Bereichen Mobilität, Gebäude und Energie. Mit Klimaanpassungen in der Sozial-, Gesundheits-, Stadtentwicklungs- und Wohnpolitik soll die hohe Lebensqualität in Wien trotz Klimakrise erhalten bleiben. Wien soll auch in 20 Jahren die lebenswerteste Stadt der Welt sein.



Foto: © WH International Services/Karin Krisper

Partnerstädte denken Sicherheit international

European Cities Conference evaluiert innovative Sicherheitsstrategien für Großveranstaltungen

Expert*innen der Stadt Wien und der Partnerstädte diskutierten im Rahmen der European Cities Conference Best-Practice-Beispiele und innovative Lösungen für sichere Events.

Im Zuge der dynamischen Entwicklung urbaner Räume stehen Großstädte vor immer neuen Herausforderungen, insbesondere wenn es um die Planung und Durchführung von Großveranstaltungen geht. Die Komplexität solcher Events erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Veranstalter*innen, Einsatzorganisationen sowie der Stadtverwaltung. Im Rahmen der European Cities Conference am 20. Juni 2024 trafen sich mehr als 100 Expert*innen aus zwölf europäischen Städten zum Thema Großveranstaltungen vernetzt denken. Die Fachkonferenz bot den Teilnehmenden eine grenzüberschreitende Plattform zum professionellen Austausch von sicherheitsrelevantem Wissen. Bei seiner Eröffnungsrede betonte Stadtrat Peter Hanke die Bedeutung von großen Events für Kultur, Wirtschaft und Tourismus europäischer Städte und die Wichtigkeit zielgerichteter Vernetzung aller daran beteiligten Akteur*innen.

Am ersten Konferenztage im Wien Museum wurden die notwendigen behördlichen Stationen auf dem Weg

von der Idee zur Veranstaltung nachgezeichnet. Welche Vorbereitungen Behörden, Einsatzorganisationen und Verkehrsunternehmen im Vorfeld durchführen und wie sie während der Veranstaltung regulierend eingreifen können, wurde ebenso besprochen wie die Prävention von Bedrohungsszenarien und der Einsatz aktueller Daten für ihre Einschätzung.

Kommunikationsexpert*innen referierten über die essenziellen Anforderungen an eine effiziente Veranstaltungskommunikation und erklärten, wie überlebenswichtige Botschaften die Besucher*innen im Krisenfall erreichen. Alle Themenschwerpunkte wurden auf international besetzten Panels diskutiert und Best-Practice-Beispiele vorgestellt. Das anschließende Get-together bot den Rahmen für einen persönlichen Austausch.

Am zweiten Konferenztage erhielten die Expert*innen knapp vor dem offiziellen Beginn des Donauinselfests exklusive Einblicke in die verschiedenen Sicherheitseinrichtungen von Europas größtem frei zugänglichen Open Air Festival. Gezeigt wurden unter anderem die Sicherheitszentrale, der Ambulanzdienst, der Polizeistützpunkt und die Feuerwache. Im Backstage-Bereich der Hauptbühne klang die Konferenz anschließend aus.

European Cities Conference

Die European Cities Conference (ECC) ist eine internationale Städtekonferenz-Reihe der Stadt Wien, die sich mit komplexen urbanen Herausforderungen und aktuellen Themen der kommunalen Verwaltung und der Daseinsvorsorge beschäftigt. Dabei treffen in Wien Expert*innen auf ihre Gegenüber aus den städtischen Einrichtungen im mittel- und südosteuropäischen Raum. 2025 sind zwei Veranstaltungen geplant.



Foto: © WH International Services/Regina Hügli

Vienna Science Days vernetzen Wissenschaft und Verwaltung

Zielgerichteter Know-how-Transfer für mehr Lebensqualität

Expert*innen aus den Stadtverwaltungen tauschen sich im Rahmen der Vienna Science Days mit Wissenschaftler*innen von Universitäten, Fachhochschulen und Forschungsinstitutionen aus.

Das Ziel der am 15. und 16. Mai 2024 von den Internationalen Büros der Stadt Wien organisierten und durchgeführten Vienna Science Days in Prag war es, den konkreten Nutzen wissenschaftlicher Arbeit für die Lebensqualität in der Stadt aufzuzeigen. Die Wiener Vortragenden präsentierten mit dem Kooperationsabkommen zum Hochschulstandort Wien, den Vienna Science Talks oder dem Forschungskatalog der Stadt Wien erfolgreiche Formate für eine effiziente Zusammenarbeit. Gezeigt wurden auch aktuelle Projekte der Universität für Bodenkultur Wien und der Prager Universität für Chemie und Technologie im Bereich der Weiterverwendung von Abwasser zur Bewässerung und Abfall zur Energieerzeugung.

Beim Wien-Tag standen die Weiterentwicklung von Ladesystemen für Elektromobilität, deren Infrastruktur und Betrieb sowie Möglichkeiten der Energiespeicherung im Fokus. Der zweite Teil des Wien-Tages beschäftigte sich mit den Instrumenten zur Förderung und Belebung des kulturellen Lebens im öffentlichen Raum, wie z. B. die Umwandlung von Leerständen in kulturell wertvolle Orte. Beim Get-together im Innenhof des Palais Clam Gallas wurde den Prager Gästen das vielfältige Programm des Wiener Strauss-Festjahres 2025 präsentiert.

Bei den Vienna Science Days in Berlin am 27. und 28. November 2024 kamen die Expert*innen aus Wien und Berlin in der Alten Münze zusammen, um Herausforderungen und Chancen für die Entwicklung der Städte zu diskutieren. Der Wissenschaftstag stand ganz im Zeichen des Digitalen Humanismus. Am Wien-Tag wurde über Dekarbonisierung und Tiefe Geothermie diskutiert. „Wien und Berlin, die beiden größten deutschsprachigen Universitätsstädte, sind ideale Partner*innen für die Kernidee der Vienna Science Days: Die bestmögliche Vernetzung zwischen Wissenschaft und Politik, Wirtschaft und Verwaltung“, so Peko Baxant, Abgeordneter zum Wiener Landtag und Gemeinderat. Die Bedeutung, die den Vorhaben der beiden Städte zukommt, unterstrich Franziska Giffey: „Es ist die größte klimapolitische Weichen-

*“Wien und Berlin, die beiden größten deutschsprachigen Universitätsstädte, sind ideale Partner*innen für die Kernidee der Vienna Science Days: Die bestmögliche Vernetzung zwischen Wissenschaft und Politik, Wirtschaft und Verwaltung.”*

Peko Baxant, Abgeordneter zum Wiener Landtag und Gemeinderat



Foto: © WH International Services/Regina Hügli

stellung dieses Jahrzehnts“, sagte die Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe mit Blick auf die Re-kommunalisierung von Energie, Strom und Wohnungen in Berlin.

Ausblick

Die Vienna Science Days 2025 werden in Zagreb stattfinden.

EU-Förderzusage für Projekt der Wiener Linien

Internationale Büros unterstützen Konsortium der Wiener Linien bei EU-Förderprojekt

Die Wiener Linien bewarben sich im September 2023 als Teil eines internationalen Konsortiums um eine Förderung im Rahmen des LIFE-Programms, über das EU-weit Umwelt- und Klimaschutzprojekte unterstützt werden.

Gemeinsam mit einem Technologiedienstleister, der Universität Innsbruck und den Städten Lissabon und Tartu reichte die Stadt Wien ein Konzept zur Testung eines nachhaltigen, bedarfsorientierten Transportdienstdesigns für Nachtschicht-Arbeitende ein. Im März 2024 kam die Zusage der Europäischen Kommission, dass 60 Prozent der Kosten co-finanziert werden.

Aufgrund des unerwarteten und kurzfristigen Ausscheidens der estnischen Stadt Tartu baten die Wiener Linien die Internationalen Büros der Stadt Wien um Unterstützung bei der Projektpartner*innen-Suche. Unter großem Zeitdruck wurden acht Städte im Netzwerk kontaktiert, die den grundlegenden Förderkriterien entsprachen.

Bereits Anfang April fand dann ein erstes Gespräch mit dem öffentlichen Verkehrsbetrieb der bulgarischen Stadt Russe statt. In der Folge mussten die geänderten Rahmenbedingungen sowie die Budgetplanung abgestimmt werden: Während Tartu einen externen Dienstleister mit der Durchführung beauftragt hätte, verfügte der Verkehrsbetrieb Russe über eine eigene Flotte

von O-Bussen sowie gebrauchten Elektrobussen. Die Wiener Linien klärten die notwendigen Änderungen durch den Wechsel des Konsortialpartners mit dem Förderprogramm ab. Anfang Mai erfolgte die Zustimmung durch die Europäische Kommission.

Die Wiener Linien bedankten sich bei den Internationalen Büros sowohl für die Vermittlung des bulgarischen Konsortialpartners als auch für das aktive Engagement bei der Abklärung aller mit dem Partnerwechsel verbundenen Fragen. Mit Unterstützung der Internationalen Büros konnte das knapp 2,9 Millionen Euro schwere Projekt gerettet werden.



Foto: © Wiener Linien/András Körözs



Foto: © istockphoto.com/amriphoto

Projekt-Details

Das Projekt konzipiert, testet und bewertet bedarfsorientierte Transportdienst-Designs für Menschen, die im Nacht- und Schichtdienst arbeiten. Aufgrund der Arbeitszeiten außerhalb der Betriebszeiten des öffentlichen Nahverkehrs, sind sie oft gezwungen, individuell zu pendeln – meist mit privaten Fahrzeugen. Durch modernste On-Demand-Transportlösungen und eine Fahrgastbündelung könnten die durch diese Privatfahrten entstehenden Treibhausgasemissionen deutlich reduziert werden. Die Projektdauer beträgt drei Jahre.



Foto: © iStockphoto.com/amriphoto

Wien moderiert Wissenstransfer

Im Gespräch mit Markus Pöllhuber und Sanja Drazic

Sie blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Gibt es persönliche Highlights?

Sanja Drazic: Wir haben für die Stadt Wien zahlreiche inspirierende Begegnungen und wertstiftende Veranstaltungen organisiert, darunter einen Besuch von Stadträtin Ulli Sima in Ljubljana. Außerdem durften wir eine Mediendelegation aus Deutschland bei einer Radtour durch Wien begleiten, um die Wiener Radwegeausbauoffensive international zu präsentieren.

Markus Pöllhuber: Nachhaltigkeit war 2024 ein zentrales Thema. So

hat unser Büro in Berlin für Stadtrat Jürgen Czernohorszky und seine Fachdelegation einen Austausch zu urbaner Renaturierung und Biodiversität organisiert. Der Besuch aus Wien konnte dabei innovative Ideen mit nach Hause nehmen.

Sozialer Wohnbau war Thema einer Ausstellung in Ljubljana. Worum ging es dabei?

Markus Pöllhuber: Anfang November organisierte unser Büro in Zusammenarbeit mit Wiener Wohnen, dem Österreichischen Kulturforum und der Stadt Ljubljana eine Ausstellung über das Wiener

Modell des sozialen Wohnbaus. Zur Eröffnung kamen zahlreiche Ehrengäste – darunter Simon Maljevac, Sloweniens Minister für eine solidarische Zukunft und Österreichs Botschafter Konrad Bühler. Begleitend gab es Fachdiskussionen und einen Workshop.

Das Städtenetzwerk wird auch von der Stadt Wien als Informationsquelle genutzt. Wie funktioniert dieser Austausch?

Sanja Drazic: Vertreter*innen der Stadt Wien, ihrer Stadtverwaltung sowie Expert*innen stadtnaher Betriebe nutzen das Netzwerk der Internationalen Büros als Plattform für den Austausch zu für die Stadt Wien relevanten Themen. Auch wenn Wien gerne als Vorbild für andere Städte angesehen wird, versuchen wir natürlich auch gezielt Wissen aus dem Städtenetzwerk nach Wien zu bringen.

Was steht für das Jahr 2025 auf der Agenda?

Markus Pöllhuber: Der internationale Austausch innerhalb unseres Städtenetzwerks konnte 2024 einen bemerkenswerten Aufschwung erleben, besonders in Hinblick auf den Wissenstransfer, den wir eben nicht nur von Wien in die Städte bringen sondern auch gezielt für geplante Projekte nach Wien holen.

Sanja Drazic: Die Internationalen Büros werden weiterhin den Fokus auf grenzüberschreitende Kooperationen legen, um die Position der Stadt Wien als Kommunikationsdrehscheibe im Herzen Europas zu festigen und ihr Profil als innovative Smart City weiter zu schärfen. Wir leisten mit unserer Arbeit einen wichtigen Beitrag für die Fragestellungen, die die Stadt Wien aktuell und zukünftig beschäftigen, um mit unseren Partnerstädten gemeinsam Lösungen zu finden. So tragen wir tatkräftig zu einer zukunftsweisenden Stadt Wien bei, und genau das ist unser gemeinsames Ziel.



Foto: © Alek Kawka

Markus Pöllhuber
Geschäftsführer, WH International Services GmbH



Foto: © Alek Kawka

Sanja Drazic
Geschäftsführerin, WH International Services GmbH

Wien ist Vorbild für nachhaltige Stadtentwicklung

Wissenstransfer stiftet grenzüberschreitenden Mehrwert

Die Dialogstädte im Netzwerk der Internationalen Büros wollen ihre Zukunft aktiv gestalten. Als Smart City ist Wien dabei mit zukunftsweisenden Projekten sowohl Vorbild als auch Know-how-Partnerin.

Durch die gemeinsame Suche nach tragfähigen Lösungen wollen die Städte im Netzwerk der Internationalen Büros der Stadt Wien aktuelle Herausforderungen als Chance für eine nachhaltige Zukunft nützen. Wien moderiert den gemeinsamen Dialog, organisiert mit Unterstützung der Internationalen Büros den grenzüberschreitenden Wissenstransfer und überzeugt selbst mit zukunftsweisenden Innovationen.

Eigenwassermanagement und Schwammsteine

Am 26. März 2024 besuchte eine Budapester Delegation Wien. Drei Budapester Bezirke und die Budapester Stadtverwaltung hatten zuvor an LIFE in RUNOFF, einem von der Europäischen Exekutivagentur für Klima, Infrastruktur und Umwelt teilfinanzierten Projekt für nachhaltiges Regenwassermanagement, teilgenommen und wollten ihre Erfahrungen mit Wien teilen. Da beide Metropolen baulich sowie landschaftlich ähnliche Voraussetzungen aufweisen, tauschte man sich zum Umgang mit längeren Trockenperioden sowie dem Einsatz von Schwammsteinen bei der Baumbewässerung aus. Budapest sucht zudem nach innovativen Lösungen, die auch in bestehende Strukturen leicht integrierbar sind. Das diesbezügliche Wiener Know-how war sehr willkommen.

Faire Verkehrslösungen für alle Verkehrsteilnehmenden

Wie können Städte Rad-, Fuß- und Autoverkehr sinnvoll in Einklang bringen? Um diese Frage drehte sich am 15. April 2024 ein Fachaustausch zwischen Wien und Bratislava. Die Delegation aus Bratislava traf in Wien Expert*innen zweier Magistratsabteilungen und der Mobilitätsagentur Wien. Mit rund zwölf Millionen Radfahrer*innen pro Jahr ist Wien eine Fahrradstadt. Auch Bratislava fördert nachhaltige Verkehrsmittel und setzt Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung. Als Vorbild dienen die Tempo-30-, Begegnungs- und Fußgänger*innen-Zonen in Wien.



Foto: © WH International Services/
Anna Wilhelm



Foto: © WH International Services/
Magdalena Szopa



Foto: © WH International Services/
Regina Hügli



Lösungen zum Thema Barrierefreiheit und Inklusion

Von 1. bis 3. Oktober besuchte eine Delegation des Belgrader Bezirks Vračar Wien, um sich über Barrierefreiheit und Inklusion auszutauschen. In Vračar leben rund 70.000 Einwohner*innen, 17.000 davon sind Pensionist*innen. Als Vorreiter in Sachen Barrierefreiheit wurde Vračar bereits sechsmal ausgezeichnet. Bei einem Besuch im Wien Museum verschaffte sich die Delegation rund um Bezirksvorsteher Milan Nedeljković einen Überblick über die Maßnahmen zur Barrierefreiheit, die im Rahmen der Neugestaltung des Museums durchgeführt wurden. Im Anschluss fand ein Termin im Fonds Soziales Wien (FSW) statt. Bei einem Ausflug zu den inklusiven Werkstätten von Wien Work in der Seestadt Aspern wurden die Tischlerei und die Malerei-Werkstatt besichtigt. In den Werkstätten werden junge Menschen mit Behinderung ausgebildet und nach Abschluss ihrer Lehre am Arbeitsmarkt vermittelt. Beim Austausch mit der Kompetenzstelle barrierefreies Planen, Bauen und Wohnen der Abteilung Technische Stadterneuerung (MA 25) ging es um behindertengerechte stadtplanerische Maßnahmen.

Künstliche Intelligenz prägt Metropolen der Zukunft

Wie kann Künstliche Intelligenz (KI) städtische Dienstleistungen transformieren? Und wie sieht die ideale KI-basierte Stadt der Zukunft aus? Diese und viele andere Fragen wurden am 3. Oktober 2024 in Ljubljana diskutiert. Die 14. Ausgabe des Ljubljana Forums brachte Expert*innen verschiedenster Bereiche zusammen, um das Potenzial von KI für die Transformation urbaner Räume zu diskutieren. Sindre Wimberger, Leiter der KI-Projekte der Stadt Wien, präsentierte den Einsatz von KI in der Verwaltung und veranschaulichte das Potenzial der Künstlichen Intelligenz für die Entwicklung fortschrittlicher urbaner Gemeinschaften. Die Veranstaltung bot eine wertvolle Gelegenheit zum Wissensaustausch und zur Entwicklung von Lösungen für künftige Herausforderungen.



Wien präsentiert zukunftsweisende Leuchtturmprojekte in Berlin

Von 15. bis 17. Oktober 2024 versammelten sich Vordenker*innen und Entscheidungsträger*innen bei der Smart Country Convention (SCCON) in Berlin – Deutschlands Leitveranstaltung für Digital Government, Public Services und Smart Cities. Das Innovationslabor Vienna Geospace Hub zeigte unzählige Anwendungsmöglichkeiten, welche Echtzeitanalysen von Satellitendaten bieten, und wie diese moderne Metropolen effizienter und nachhaltiger machen können.

Mit BRISE, einem teilautomatisierten digitalen Prüfprozess im Rahmen eines Bauverfahrens, präsentierte die Stadt Wien ein weiteres Leuchtturmprojekt, das Behördenverfahren schneller, nachhaltiger und transparenter macht. Der Austausch über Ländergrenzen hinweg könnte langfristig zu einer gemeinsamen digitalen Baugenehmigung führen.

Die SCCON bestätigte auch, wie wichtig der Austausch über Stadtgrenzen hinweg ist, um gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Wien ist gut aufgestellt, um eine führende Rolle bei der Gestaltung der digitalen Transformation im öffentlichen Sektor zu spielen.



Wien ist Vorbild bei innovativer Abfallbehandlung

Eine hochkarätige Delegation des Zagreber Gemeinderates besuchte am 30. Oktober 2024 die Müllverbrennungsanlage Spittelau. Die kroatische Hauptstadt plant eine Müllverbrennungsanlage (MVA), allerdings ist das Projekt umstritten und wird von Umweltschutzorganisationen kritisiert. Die 29-köpfige Zagreber Delegation wurde auch von Wiens Gemeinderatsvorsitzendem Thomas Reindl empfangen. Die Zagreber*innen zeigten sich in höchstem Maße von der hervorragenden Lebensqualität in Wien beeindruckt. Ein weiterer Austausch ist geplant.



Foto: © WH International Services/
Regina Hügli



Foto: © WH International Services/
Natascha Borozan

Nachhaltige Mobilität als Basis für aktiven Klimaschutz

Von 12. bis 14. November 2024 fand in Ljubljana die 19. Weltkonferenz der Liga historischer Städte statt, die Städte mit reichem kulturellen Erbe zusammenbringt. Wien wurde bei der Konferenz durch Thomas Resch von der Magistratsdirektion – Büro des Magistratsdirektors, Gruppe Europa und Internationales und Christoph Singelmann von der Urban Innovation Vienna vertreten. Die 120 Teilnehmer*innen aus 27 Städten tauschten Best-Practice-Beispiele zur Erhaltung historischer Stadtzentren aus und erörterten Herausforderungen für deren nachhaltige Entwicklung. Am Ende der Konferenz wurde die Erklärung von Ljubljana unterzeichnet.



Foto: ©WH International Services GmbH/
Christian Fürthner

Wiener Wasserstoffstrategie dient als Vorbild

Wissenschaftler*innen des Sarajevoer Forschungszentrums CNT diskutierten am 13. November 2024 eine Wasserstoffstrategie nach Wiener Vorbild. Wien Energie präsentierte die Herausforderungen und Aussichten der Wasserstoffnutzung. Für den Erfolg der Veranstaltung war die Präsenz des Ministers für Kommunalwirtschaft, Infrastruktur und Umweltschutz des Kantons Sarajevo sehr wichtig. Dadurch konnte die Sarajevoer Regierung direkt von den Vorzügen der Nutzung überzeugt werden.



Foto: © WH International Services/
Selina Gusenbauer

Berliner Senatorin auf Besuch beim Fonds Soziales Wien

Berlin diskutiert zurzeit Reformen der Verwaltung sowie der sozialen Daseinsfürsorge und hat dahingehend die Struktur des Fonds Soziales Wien (FSW) ins Auge gefasst. Am 13. Dezember 2024 machten sich daher Vertreter*innen der deutschen Hauptstadt vor Ort ein Bild vom Wiener Sozialsystem und evaluierten, ob ähnliche Modelle für die Berliner Verwaltung umsetzbar wären. Damit vertiefen die beiden Metropolen einen kontinuierlichen Fachaustausch zum Thema Gesundheit.



Foto: © WH International Services/
Iris Wrana

Digitale Newsplattform verbindet Partnerstädte

Webredaktion treibt digitale Vernetzung und zielgerichteten Informationsaustausch voran

Die Abteilung Channel Management und Services (CMS) hat die Website der Internationalen Büros der Stadt Wien mit ihrem einzigartigen Know-how zu einer grenzüberschreitenden Informations- und Wissensplattform ausgebaut.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Auslandsbüros sind die Inhalte der Website tagesaktuell und von hoher Relevanz. Erstmals sind damit die aktuellsten News aus den Partnerstädten und ihren Ländern zentral über eine professionell gemanagte digitale Plattform verfügbar. Die Inhalte sind barrierefrei und für alle zugänglich. Klare Strukturen, gut lesbare Texte und eine nutzer*innenfreundliche Navigation auf der Website erleichtern den Zugang.

Elf Sprachen erhöhen Reichweite

2024 wurden von der Webredaktion 65 neue Beiträge erstellt – 14 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Zusätzlich wurden 1.866 City News aus dem Städtenetzwerk veröffentlicht. Der Zugriff auf diese Informationen stieg um 52 Prozent. Die in elf Sprachen verfügbare Website erfreut sich im gesamten Städtenetzwerk großer Beliebtheit. 2024 stiegen die Websitebesuche im Vergleich zum Vorjahr um 39 Prozent an. Auch externe Verweise – Klicks auf Links, die zu anderen Websites führen – verzeichneten ein Plus von 59 Prozent. Der Großteil der Besucher*innen gelangte über Suchmaschinen auf die Seite (+82 Prozent), die Zahl mobiler Zugriffe stieg dabei um 56 Prozent.

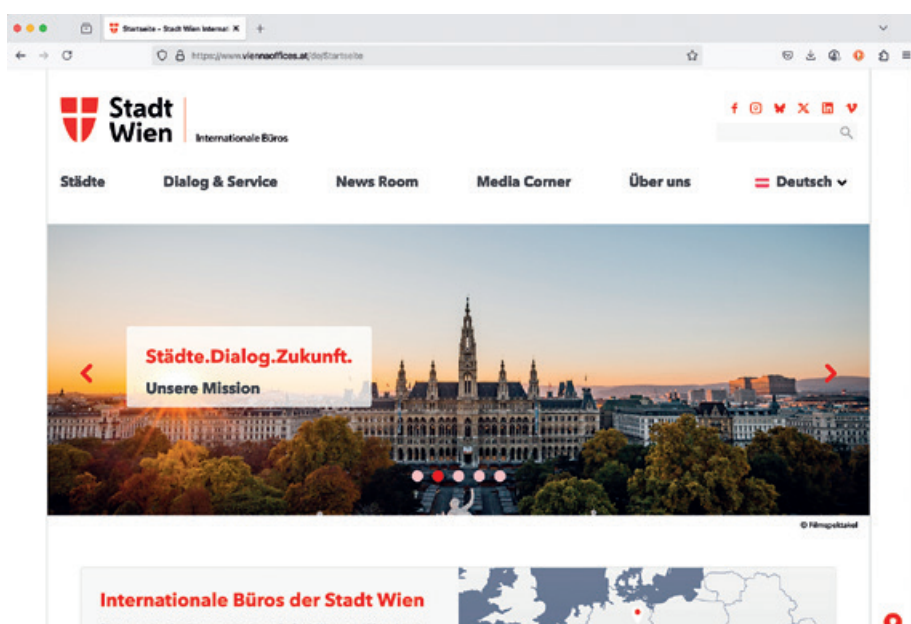
Darüber hinaus veröffentlicht das CMS monatlich einen Newsletter, der in der jeweiligen Landessprache

der Auslandsbüros erscheint. Darin werden Wien-relevante Top-Themen noch gezielter an ein internationales Publikum kommuniziert. Die Mitarbeiter*innen in den Partnerstädten bewerben den Newsletter vor Ort, etwa bei Delegationen oder Veranstaltungen. Mit Stand Jänner 2025 haben 746 Personen den Newsletter abonniert, wobei Bosnien-Herzegowina und Ungarn mit jeweils 136 und 114 Abonnent*innen die größte Reichweite besitzen. 2024 hat das CMS mit Bratislava die letzte Partnerstadt mit einem eigenen Newsletter ausgestattet, der vorerst pro Quartal versendet wird.

Qualität sichern als oberste Priorität

Das CMS-Team ist auch abseits der Website mit vielen Aufgaben betraut, insbesondere Qualitätsmanagement und Lektorat. In enger Abstimmung mit dem Informations- und Delegationsmanagement (IDM) wird die bestmögliche Qualität bei Recherchen, Berichten, Briefing-Unterlagen, Kommunal-Updates oder auch Länderinformationen gewährleistet. Das CMS-Team und die dazugehörige Webredaktion kann dabei auch interdisziplinäre Blickwinkel für sich nutzen, mit fachlichen Hintergründen der Mitarbeiter*innen aus Politikwissenschaft, Germanistik, Geschichte, Multimediaproduktion, Publizistik und Marketing.

Mit der Betreuung des Webauftrittes und dem Qualitätsmanagement insgesamt befindet sich das CMS-Team in einem stetigen Prozess der Weiterentwicklung, der sich durch neue Ansätze auf der Website und innovativen Produktideen bemerkbar macht.



Wien ist für Sarajevo wichtiges Vorbild

Im Gespräch mit Tijana Purgić, Büroleiterin des Internationalen Büros in Sarajevo

Frau Purgić, welche Rolle spielen Kooperationen im Austausch mit der Stadt Sarajevo?

Kooperationen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Energiewende oder Dekarbonisierung kann zum Beispiel nicht allein lokal gelöst werden. Für den Kanton Sarajevo war es 2024 wichtig, die Lösungen der Wiener Stadtwerke kennenzulernen wie beispielsweise die Beimischung von Wasserstoff bei der Gasturbine der Kraft-Wärme-Kopplungsanlage im Kraftwerk Donaustadt. Unsere Recherchearbeit ist dabei eine bedeutende Grundlage für die Entwicklung der Kooperationen.

Warum ist gerade die Stadt Wien als Ansprechpartnerin im Städtenetzwerk so begehrt?

Wien ist international aufgrund der hohen Lebensqualität, der Nachhaltigkeit und dem Kultur-, Bildungs- und Forschungsangebot angesehen. Für Sarajevo ist Wien ein großes Vorbild im Bereich der Verwaltungsorganisation und der Partizipation. Bürger*innenbeteiligung wird in Sarajevo immer wichtiger, weshalb im Zuge des Demokratisierungsprozesses in Bosnien-Herzegowina ein reger Austausch bedeutend ist. Sichtbare Projekte wie zum Beispiel zu Mobilität sind zwar leichter

zu kommunizieren, aber Werte wie Mitentscheidung und Transparenz stärken die Städte selbst und die internationale Zusammenarbeit.

2024 gab es zahlreiche Projekte und Veranstaltungen. Was waren Ihre Highlights?

Die European Cities Conference ist für mich immer das Highlight, weil Vertreter*innen aller Städte aus unserem Netzwerk zusammenkommen und die Idee der gemeinsamen Problemlösung und Zukunftsgestaltung direkt gelebt wird. Wir als Büro sind sehr stolz auf den Fachaustausch zwischen Expert*innen aus beiden Städten, weil der Informations- und Wissenstransfer nicht nur den jeweiligen Abteilungen nutzt, sondern auch zum Gemeinwohl der Stadtbewohner*innen beiträgt. 2024 wurden Themen wie nachhaltige Schulküchen und Stadtlandwirtschaft, die Rolle des grünen Wasserstoffs in der Kommunalwirtschaft und Bürger*innenbeteiligungskonzepte aufgegriffen.

Welche Kooperationsschwerpunkte stehen 2025 auf der Agenda?

Für das erste Halbjahr 2025 ist ein Austausch zum Thema Trinkwasser und öffentliche Trinkbrunnen mit Fokus auf Nachhaltigkeit und

Gesundheit geplant. Es besteht auch Interesse an Gesprächen zwischen den EU-Förderagenturen EuroVienna und SERDA sowie den Wirtschaftsagenturen VBA und KAIP. Anlässlich des EUSDR-Vorsitzes Bosnien-Herzegowinas 2025 wird die Stadt Wien als Koordinatorin des Schwerpunktbereiches 10 Institutionelle Kapazität und Zusammenarbeit (PA 10) und des Danube Strategy Points sehr aktiv in die Veranstaltungen in Sarajevo und dem Rest des Landes einbezogen. In unserer alltäglichen Arbeit freuen wir uns am meisten über Delegationen aus Wien und den direkten Austausch zwischen den Stadtvertreter*innen.



Foto: © privat

Tijana Purgić
Büroleiterin des Internationalen Büros in Sarajevo

CEE-Kooperation festigt Start-up-Standort Wien

Wirtschaftsagentur Wien und Internationale Büros betreiben erfolgreiches Standortmarketing

Wien profitiert von der Kooperation zwischen den Internationalen Büros und der Wirtschaftsagentur Wien. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit soll die Stadt Wien als Wirtschafts- und Start-up-Standort weiter stärken.

Die Internationalen Büros der Stadt Wien und die Wirtschaftsagentur Wien arbeiten seit vielen Jahren eng zusammen. Etablierte Strukturen mit klaren Prozessen und Zuständigkeiten ermöglichen einen regen Informationsaustausch und erlauben es, die Hauptkompetenzbereiche beider Unternehmen sinnvoll und für die Stadt Wien gewinnbringend zu verbinden.

Die Wirtschaftsagentur Wien steuert die Kooperationsaktivitäten inhaltlich und strategisch, indem sie

ihre Expertise in den Bereichen Standortmarketing, Betriebsansiedlung und Startup-City einbringt. Die Internationalen Büros stellen administrative Infrastruktur im Städtenetzwerk zur Verfügung, leisten umfangreiche strategische, operative und organisatorische Unterstützung bei der Umsetzung gemeinsamer Veranstaltungsformate und verfügen über wertvolles Know-how bei der Zielgruppenansprache, um langfristig ein robustes Business-Netzwerk zu etablieren. Die gemeinsam koordinierten Maßnahmen tragen wesentlich dazu bei, die Präsenz und Vorreiterrolle Wiens in Bereichen wie Life Science, FinTech, Smart City, Kreativwirtschaft und Start-ups in den aktuellen Zielmärkten Ungarn, Tschechien, Slowakei sowie dem Balkanraum dauerhaft zu festigen. So haben sich innerhalb des CEE-Raumes bereits mehrere verlässliche und beständige Netzwerke gebildet, mit denen die Mitarbeiter*innen vor Ort bzw. Konsulent*innen im direkten Austausch stehen. Die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartner*innen wie z.B. Startup Kitchen, Podim, Business Breakfast, Zagreb Connect, Growth Accelerator, Wolves Summit ist bereits seit vielen Jahren sehr erfolgreich.

Im Bereich der Ansiedlungen sprechen die Zahlen für sich: Seit 2022 sind 60 Prozent aller Leads unmittelbar auf die Kooperation zwischen der Wirtschaftsagentur Wien und den Internationalen Büros zurückzuführen.

Ausblick:

2025 wird daran gearbeitet, die Kooperation zu intensivieren und den Austausch im Konsulent*innennetzwerk zu verstärken, um lang- und kurzfristige Ziele noch effizienter zu verfolgen. Die Offensive zielt sowohl auf einzelne Märkte als auch den gesamten CEE-Raum.



Foto: © Wirtschaftsagentur Wien/Philipp Lipiarski (2)



Highlights 2024

2024 gab es eine Reihe von Projekten und Veranstaltungen, bei denen Wien als Startup-City positioniert werden konnte:

- Das Pilotprojekt in der Slowakei war so erfolgreich, dass die Slowakei ab 2025 als fixer Markt von Tschechien aus mitbearbeitet wird.
- Weiters gab es neun erfolgreiche Standortpräsentationen in Prag, Ljubljana, Budapest, Brunn, Warschau und Wien.
- Insgesamt wurden im CEE-Raum 22 Netzwerkveranstaltungen organisiert.
- 6 strategische Kooperationen wurden in Österreich, Tschechien und der Slowakei umgesetzt.
- 3 Flagship-Events lenkten ebenfalls den Fokus auf die Startup-City Wien. So wurde in Budapest, Cluj und Sofia zum Business Breakfast eingeladen.

Bewerbung der Startup-City Wien

Auch in Hinblick auf die Bewerbung der Großveranstaltung ViennaUP spielt die CEE-Kooperation zwischen den Internationalen Büros und der Wirtschaftsagentur Wien eine tragende Rolle. Das internationale Start-up Festival konnte an sieben Tagen rund 15.000 Teilnehmende aus 91 Nationen in Wien vernetzen. Die markante Online-Werbekampagne wurde im CEE-Raum verstärkt an Business-Zielgruppen ausgespielt. Insgesamt wurde sie 43 Millionen Mal gesehen, alleine in Zentral- und Osteuropa wurden 13,4 Millionen Menschen erreicht. Dadurch konnte der Anteil an internationalen Teilnehmenden im Vergleich zu 2023 um 50 Prozent gesteigert werden. Die aus dem ViennaUP-Ticketingsystem erhobenen Zahlen ergeben eine CEE-Teilnahme von fast 14 % der Gesamtbesucher*innen, was eine erneute Steigerung zum Vorjahr bedeutet.

“Wien ist das Tor zum CEE-Raum – und gemeinsam mit den Internationalen Büros sowie unseren Partnern in der Region setzen wir gezielt Impulse, um diese Position zu stärken. Durch unsere enge Zusammenarbeit schaffen wir neue Chancen für Unternehmen und Start-ups und fördern Wien als innovativen und dynamischen Wirtschaftsstandort im CEE-Raum.”

Gabriele Tatzberger, Leitung Start-up Services der Wirtschaftsagentur Wien

Events und Kooperationen 2024

Netzwerkveranstaltungen	22
Standortpräsentationen	9
Strategische Kooperationen	6
Flagship-Events	3

Gründungen/Ansiedlungen/Leads 2024

Serbien	1
Slowakei	1
Tschechien	4
Ungarn	5
Gesamt CEE	11

Bewerbungen für das Start-up-Package Vienna aus dem CEE-Raum 2024

Bosnien und Herzegowina	1
Bulgarien	2
Kroatien	3
Tschechien	10
Ungarn	6
Mazedonien	1
Polen	6
Rumänien	8
Serbien	4
Slowakei	1
Slowenien	2
Gesamt CEE	45
Anteil an Bewerbungen gesamt	22,17 %



Foto: © WA Wien Karin Hackl

Wien ist Europas Start-up-Hauptstadt

Interview mit Dominic Weiss,
Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien

Gebündelte Kompetenzen und klare Zuständigkeiten machen aus den Internationalen Büros der Stadt Wien und der Wirtschaftsagentur Wien perfekte Kooperationspartnerinnen. Gemeinsame Zielsetzung der seit 2018 bestehenden Zusammenarbeit ist es, den Wirtschaftsstandort Wien dauerhaft zu stärken.

Wie beurteilen Sie das Potenzial der CEE-Region für die Wiener Wirtschaft?

Wir beobachten, dass das Interesse von Unternehmen aus der Region an Wien weiter steigt. So liegt etwa Ungarn in der aktuellen Ansiedlungsbilanz internationaler Unternehmen auf Platz zwei, gleich hinter Deutschland. Auch die Slowakei ist unter den Top 10 der angesiedelten Unternehmen zu finden. Das bestätigen unsere langjährigen Beobachtungen. Die Unternehmen tragen mit ihren Innovationen, Fachkräften und ihrer Weltoffenheit wesentlich zur globalen Verankerung Wiens als multinationale Wirtschaftsmetropole bei. Außerdem ist Wien nach wie vor die Drehscheibe zwischen Ost- und Westeuropa und wird als

ideale Startrampe für die Expansion in den deutschsprachigen Raum und darüber hinaus nach ganz Europa genutzt.

Ein starkes Signal setzt hier auch die ViennaUP. Worauf basiert dieser Erfolg?

Die von der Wirtschaftsagentur Wien initiierte ViennaUP ist eines der größten Start-up Festivals Europas. Sie holt Start-ups, Gründer*innen, Investor*innen und

Unternehmen aus der ganzen Welt nach Wien. 15.000 Teilnehmende waren es 2024. Die ViennaUP bietet auf eine einzigartige Weise die Möglichkeit, Wien kennenzulernen, sich zu vernetzen, mit Investor*innen auszutauschen und wichtige Impulse für Projekte mitzunehmen. Die Events des Festivals werden von der Start-up-Community für die Start-up-Community gestaltet und das ist weltweit einzigartig. Das Interesse an dem Festival aus den CEE-Länder ist beachtlich.



Foto: © WA Wien Karin Hackl



Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit der Wirtschaftsagentur Wien und den Internationalen Büros?

Die Internationalen Büros der Stadt Wien sind für uns eine zentrale Schnittstelle, um unsere Ansiedlungsaktivitäten zu intensivieren. Und wie die Ansiedlungen aus Ungarn und der Slowakei zeigen, sind wir hier gemeinsam sehr erfolgreich. Unsere Ansiedlungsexpert*innen sind in enger Abstimmung mit den Konsulent*innen vor Ort. So entstehen Netzwerke, die sonst nur schwer zugänglich wären. Die Internationalen Büros der Stadt Wien unterstützen uns beim Aufbau von Kontakten zu potenziellen Stakeholder*innen, der Identifikation von Investitionschancen und der Umsetzung von Projekten. Die inhaltliche Detailarbeit übernehmen unsere Expert*innen in Wien. So stellen wir eine maßgeschneiderte Begleitung sicher, die den spezifischen Anforderungen der jeweiligen CEE-Märkte entspricht.

Gibt es dafür ein konkretes Beispiel?

Das innovative Hightech-Unternehmen Panza Robotics aus der Slowakei ist nur eines von vielen guten Beispielen. Von Wien aus entwickelt und forscht das Start-up an intelligenten Servicerobotern, die neben Routinetätigkeiten auch gefährliche Einsätze in verschiedenen Branchen wie Bau, Versorgung oder Abfallwirtschaft übernehmen.

Wie wichtig ist ein gutes Netzwerk in den Zielmärkten für die tägliche Arbeit der Wirtschaftsagentur?

Unsere enge Zusammenarbeit eröffnet neue Chancen für Unternehmen und Start-ups und positioniert Wien als innovativen und dynamischen Wirtschaftsstandort im CEE-Raum. Unsere Präsenz in den Ländern der Ostregion ist dabei ein entscheidender Erfolgsfaktor: Die Kolleg*innen vor Ort kennen nicht nur die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen

Gegebenheiten, sondern verfügen auch über wertvolle Netzwerke. Diese Expertise hilft uns, geeignete Partner*innen zu finden und flexibel auf Veränderungen im Markt zu reagieren. Die Arbeit in den Ländern der Ostregion dient uns auch als Vorbild für mögliche zukünftige Markterschließungen.

Wie sehen Sie die Entwicklung der Zusammenarbeit? Was sind die nächsten Schritte?

Die CEE-Region ist für Wien von zentraler strategischer Bedeutung. Daher werden wir die Zusammenarbeit weiter intensivieren. In Zukunft wollen wir den Fokus auf bisher noch weniger erschlossene Märkte legen und gleichzeitig Themenfelder wie Innovation, Life Sciences und Nachhaltigkeit stärker in den Vordergrund rücken. Wien soll so weiterhin als attraktiver Standort für internationale Ansiedlungen und Investitionen sowie als Zentrum für Start-ups und Innovation positioniert werden – und das mit vereinten Kräften.



Zur Person

Dominic Weiss ist seit Jänner 2025 Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien. Zuvor leitete er seit 2022 die UIV (Urban Innovation Vienna) und gestaltete maßgeblich deren Transformation zur Klima- und Innovationsagentur Wiens. Nach seinem Studium der Politikwissenschaft startete Dominic Weiss seine berufliche Laufbahn 2009 in der Wirtschaftsagentur Wien. Internationale Erfahrung sammelte er von 2010 bis 2013 als EU-Fachreferent in Brüssel, bevor er 2013 zur UIV wechselte.





Städtedialog erhöht Wiens internationale Sichtbarkeit

Im Gespräch mit Martin Pospischill,
Leiter der Magistratsabteilung 27

Im aktuellen Economist Intelligence Unit Ranking 2024 konnte Wien zum dritten Mal seinen Titel als lebenswerteste Stadt der Welt verteidigen. Was macht Wien so attraktiv?

Wien überzeugt durch eine einzigartige Kombination aus hoher Lebensqualität, effizienter Infrastruktur und sozialer Stabilität. Das zeigt sich auch im Ergebnis des Economist Rankings: Wien konnte in den Kategorien Stabilität, Gesundheitsversorgung, Bildung und Infrastruktur jeweils

die Höchstpunktzahl erreichen. Außerdem punktet Wien mit einem exzellenten öffentlichen Verkehrsnetz, viel Grünraum, kostenloser Bildung sowie leistbarem Wohnen. Kulturelle Vielfalt und Sicherheit tragen ebenfalls zur Attraktivität bei. Anders als andere Metropolen setzt die Stadt Wien konsequent auf soziale Durchmischung und integrierte Stadtplanung – das macht sie besonders lebenswert.

Wien gilt insbesondere im Bereich Klimaschutz als Vorreiterin in Europa. Kann Wien

auch von anderen Metropolen etwas lernen?

Die Klimakrise ist eine der drängendsten Herausforderungen, denn sie erschüttert unser ökonomisches und soziales Fundament. Und sie macht auch nicht an Landesgrenzen halt. Für einen effizienten Klimaschutz ist ein übergeordneter strategischer Rahmen wie die Smart Klima City Strategie, ständiges Lernen und die Zusammenarbeit über alle Grenzen hinweg entscheidend. Die Stadt Wien ist mit ihren Internationalen

Zur Person

Martin Pospischill ist Leiter der Abteilung für Europäische Angelegenheiten (MA 27) der Stadt Wien, die ein großes Portfolio an Zuständigkeiten im Kontext Wiens zur EU umfasst, darunter die Internationalen Büros der Stadt Wien.

Büros eine wichtige Kommunikatorin in diesem grenzüberschreitenden Wissenstransfer. Als fünftgrößte Stadt in der EU und als stark wachsende Metropole zeigt Wien beispielhaft, wie urbane Zentren als Motoren für nachhaltigen Klimaschutz fungieren können. Umgekehrt lernt Wien aber auch von anderen Metropolen: So sind Impulse zur Förderung kreativer Freiräume oder Renaturierungsbeispiele aus Städten wie Berlin hilfreich, um Wien noch nachhaltiger zu gestalten.

Wien ist auch in der europäischen Städtepolitik sehr aktiv. Inwiefern profitieren die Stadt und der Wirtschaftsstandort Wien von diesem Engagement?

Städte sind als Lebens- und Wirtschaftsräume der überwiegenden Mehrheit der europäischen Bevölkerung für die Europäische Union von grundlegender Bedeutung. Leider findet diese Bedeutung innerhalb der EU institutionell und kompetenzrechtlich noch zu wenig Berücksichtigung. Das langjährige Bestreben der Stadt Wien, städtische Themen wie beispielsweise die Frage leistbaren Wohnens oder der Daseinsvorsorge noch stärker auf Ebene der EU zu verankern, gelingt am besten im Verbund mit anderen Städten. Deshalb engagiert sich Wien in europäischen Städtenetzwerken wie etwa Eurocities und nutzt die Internationalen Büros zum Setzen eigener politischer Akzente. Grenzüberschreitende, internationale Zusammenarbeit und europaweites Engagement sind heute notwendige Voraussetzungen für eine lebenswerte Zukunft in der Stadt von morgen.

Die Leistungen der Daseinsvorsorge unterstützen die Erreichung der Klimaziele maßgeblich. Was sind dabei die größten Herausforderungen?

Die gute Nachricht: Wien ist für die Zukunft gut gerüstet. Das klare Bekenntnis in der Vergangenheit zum Erhalt eines starken Sektors mit Gemeinwohlverantwortung macht sich heute vielfach bezahlt: Kommunale öffentliche Dienstleistungen wie etwa Wasser, Kanal, Müllabfuhr und der öffentliche Verkehr sind die Grundlage für die zahlreichen internationalen Auszeichnungen als besonders lebenswerte Metropole und unverzichtbar zur Erreichung der sehr ambitionierten Klimaziele. Öffentliche Dienstleistungen bleiben in Wien auch im Zeitalter des digitalen Wandels verlässlich, leicht zugänglich und leistbar. Die Stadt Wien forciert technische Entwicklungen mit sozialer Verantwortung. Dabei stehen die Bedürfnisse der Menschen im Mittelpunkt der Entwicklungen und gestalten so die Rahmenbedingungen für die Digitalisierung. Eine starke, smarte und zukunftsorientierte öffentliche Daseinsvorsorge macht europäische Städte zu attraktiven, wettbewerbsfähigen Lebens- und Wirt-



schaftsstandorten, nicht zuletzt in Krisenzeiten.

Welche Rolle spielen die Internationalen Büros der Stadt Wien in diesem grenzüberschreitenden Diskurs?

Die Internationalen Büros der Stadt Wien spielen eine zentrale Rolle im grenzüberschreitenden Dialog mit den Partnerstädten. Sie fördern den Austausch von Best Practices in Bereichen wie Klimaschutz, Digitalisierung, Kultur und Stadtentwicklung. Durch ihre Präsenz vor Ort bauen sie langfristige Netzwerke auf, unterstützen gemeinsame Projekte und stärken Wiens internationale Sichtbarkeit. Sie fungieren als Brückenbauer zwischen Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft und tragen so dazu bei, Wien aktiv in globale Lösungsprozesse einzubinden und gleichzeitig Impulse für die eigene Stadtentwicklung zu gewinnen.

“Durch die aktive Teilnahme in europäischen Netzwerken und Projekten zeigt Wien, wie gemeinsames Handeln auf europäischer Ebene zur Erreichung strategischer Ziele beitragen kann und gleichzeitig die Lebensqualität vor Ort gestärkt wird. In diesem Sinne bleiben europäische Städte wie Wien leuchtende Beispiele dafür, wie durch Zusammenarbeit und Engagement eine lebenswerte Zukunft für alle geschaffen werden kann.”

Martin Pospischill, Leiter der Abteilung Europäische Angelegenheiten (MA 27) der Stadt Wien

Zahlen und Fakten

9 Netzwerk-
veranstaltungen

10
Städteworkshops

5 sonstiger
Wissensaustausch

1 Konferenz

2 Vienna
Science Days

Veranstaltungen

Von den Internationalen Büros der Stadt
Wien wurden vorbereitet und begleitet:

6 Politiker*innen-
Delegationen

19
Fachdelegationen

Delegationen

16 Journalist*innen-
Delegationen

Stand: 13.03.2025

7 strategische
Kooperationen

4 Marktbearbeitung
(bezieht sich auf Kooperationen
und Verträge, deren Laufzeit
mehrere Monate bis ein Jahr umfasst)

21 Netzwerk-
veranstaltungen

3 Flagship Events

Kooperation mit Wirtschaftsagentur Wien

9 Standort-
präsentationen

9 Internationale
Büros

59 53,6
Vollzeitäquivalent
Mitarbeiter*innen

26 Mitarbeiter*innen
in Wien
22,9 Vollzeitäquivalent

33 Mitarbeiter*innen
im Ausland
30,7 Vollzeitäquivalent

76 Prozent
Frauenanteil
im Gesamtunternehmen

Unser Team
in Zahlen

Belgrad



Miloš Bogunović



Jelena Čolić



Cvijeta Radović

Berlin



Simona Lucija
Dvoršak



Sarah Terko

Budapest



Szandra Titanilla
Fuchs

Krakau



Justyna Całus-
Siemieniuk



Aleksandra Junga



Krzysztof Nowak

Ljubljana



Matija Godeša



Lucija Medved



Anja Slekovec

Sarajevo



Irma Dedović



Lejla Grcić



Tijana Purić

Sofia



Hrabra Marinova



Jassen Panov



Irina Simova

Headoffice Wien



Michael Aschauer



Anna-Karina
Bernhart



Natascha Borozan



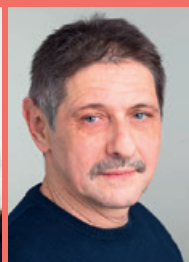
Sanja Drazic



Melanie Fu



Ursula Gangl



Peter Genov



Wilhelm Gockner



Doris Nicht



Michel Pany



Markus Pöllhuber



Daniela Prati



Anna Prucha



Magdalena Szopa



Vera Tschakaloff-
Janner



Andrea Wagner



Enikő Kovács



Krisztina Legerzki



Boróka Lilla Pallagi

Prag



Čeněk Kubelka



Kateřina Kuklíková

Zagreb



Sandra Knežević



Lara Kuš



Domagoj-Mičić

Kooperation Wirtschafts- agentur Wien



Dražen Šimičević



Selina Gusenbauer



Doris Hemrich



Klaus Kainz



Esma Koc



Karin Krisper



Johanna Lehr-Fidesser



Steffi Watzek-
Hadwiger



Judith Wegerth



Anna Wilhelm



Matthew Winkler



Larissa Zauner

